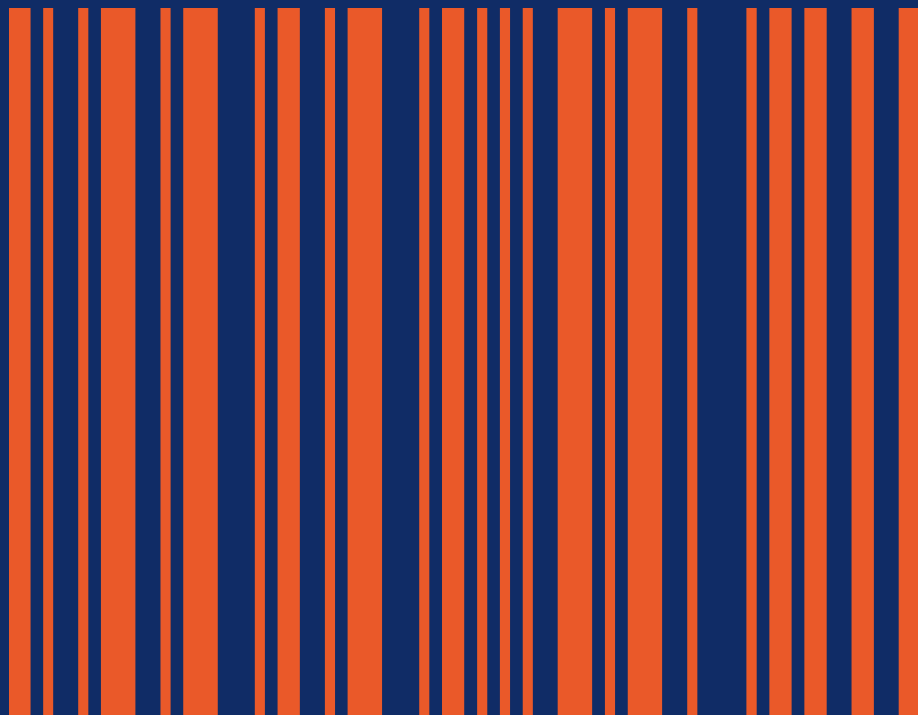
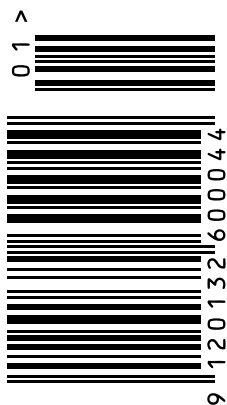


GS1 info



2D kommt, 1D bleibt

Wie 2D Codes die Produktkennzeichnung verändern und warum Strichcodes trotzdem nicht wegzudenken sind. s08





07



08



13



20



25



29

AKTUELL

04 News
WordRap, Neuigkeiten, Hätten Sie's gewusst?

06 Barcode im Alltag
Wiener Büroturm in Perfektion codiert

07 Mehrweg to go
Standardisierte Mehrweg-Lösung schont Ressourcen

FOKUS

08 2D Codes: Was kommt, was bleibt?
Neue Möglichkeiten für Transparenz und Information

12 Gastbeitrag Maria Madlberger
Wenn eins und eins 7.089 ergibt

STANDARDS & PRAXIS

13 Einheitliche Automatendaten
Easy Vending setzt auf GS1 Artikelstammdaten

14 Mit GS1 Sync die GPSR erfüllen
Neue Verordnung für Non-Food-Verbraucherprodukte

15 Datenerfassung in vollem Gange
Einwegpfand seit 1.1.2025

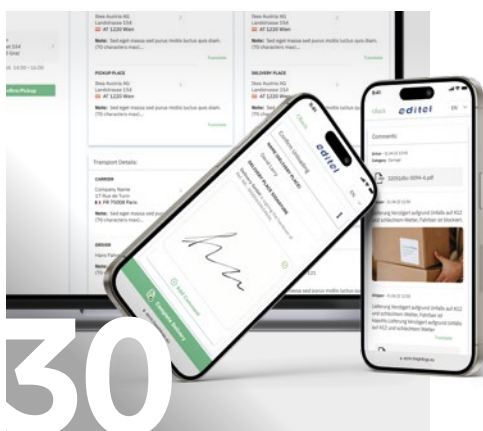
16 Zu Gast bei ...
Vorarlberg Milch

19 Allgemeine GS1 Spezifikationen, V25
Stabilität und Beständigkeit durch GS1 Standards

20 Zeit für einen Strichcode-Check
Ein Service, das Fehler vorab vermeidet

24 Ein kleiner Code mit großer Wirkung
Der Schlüssel zu sicherer Gesundheitsversorgung

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: GS1 Austria GmbH, 1040 Wien, Brahmplatz 3; Telefon: +43-1-505 86 01; Fax: +43-1-505 86 01-22; E-Mail: office@gs1.at, Internet: www.gs1.at; Grundlegende Richtung: Informationsmagazin zur Unterstützung des Unternehmensgegenstandes. Chefredakteurin: Daniela Springs; Layout & Produktion: FORA Strategy & Communications, Schellinggasse 1, 1010 Wien, www.fora-concept.com; Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, 2540 Bad Vöslau; Erscheinungsweise: viermal jährlich; Auflage: 13.500 Exemplare; Titelfoto/Illustration: © FORA
Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet.



25 Mehr als nur ein Sofa ...
Sofa BUDDIES überzeugt

26 Effizienz durch Standards?
Stempel drauf!
Wie Trodat weltweit größter
Stempelhersteller wurde

28 Nachhaltigkeit im Fokus:
CSDDD & PPWR
Praxisnahe Unterstützung
für Unternehmen

30 Digital unterwegs
Die Zukunft von eCMR
und eFTI in Österreich

Eine schöne Verpackung

Zu beurteilen, was eine schöne Verpackung ausmacht, maße ich mir nicht an. Eines weiß ich aber aus vielen Gesprächen mit unseren Kundinnen und Kunden: Der Barcode und lange Textangaben gelten nicht als Schönheitsmerkmale, sondern eher als Notwendigkeit. Das kann sich jedoch ändern! Ein quadratischer Barcode kann so viele Funktionen in sich vereinen und die Verpackung von vielen schriftlichen Angaben, die heute noch nötig sind, entlasten. Beispiele sind Angaben zur Verpackung selbst, zu Inhaltsstoffen, Nachhaltigkeit, dem Hersteller usw. Weiters können Hersteller mit den Konsumentinnen und Konsumenten in Kontakt treten, indem sie einen Link zu ihrer Homepage im Code transportieren.

Mit quadratischen 2D Codes lassen sich schönere Verpackungen umsetzen. Sie bieten aber noch zahlreiche weitere Möglichkeiten.

Konkret nutzen österreichische Weinhersteller dies bereits, da es zulässig ist, bestimmte Angaben wie Nährwerte und Inhaltsstoffe nur mehr über einen QR Code zugänglich zu machen. Das spart so manchen Text auf dem Flaschenetikett. Wir können hoffen, dass dies bald auch für andere Kategorien möglich sein wird.

2D Codes können aber noch viel mehr, als schönere Verpackungen zu ermöglichen, wir haben ihnen daher das Coverthema gewidmet. Lesen Sie in diesem Heft, welches Potenzial in 2D steckt und wie man dieses heben kann.

Gregor Herzog
Geschäftsführer

PS: Schauen Sie auch
bei unseren Social-
Media-Kanälen vorbei!





HÄTTE SIE GEWUSST ...

... dass weltweit täglich mehr Strichcodes gescannt als Suchanfragen bei Google gestellt werden?

Darüber und was die nächste Generation von Barcodes bringen wird – nämlich mehr Effizienz, Nachhaltigkeit und Transparenz –, sprach Renaud de Barbuat, Präsident und CEO von GS1 Global, in der Sendung „The Big Question“ mit dem internationalen Nachrichtensender Euronews.



Hier geht's zum Euronews-Beitrag (auf Deutsch) und dem achtminütigen Video (auf Englisch, deutsch untertitelt): www.bit.ly/3WUpNgp



ANGEBOT

GS1 Austria Akademie kompakt

Weiterbildung Werden Sie in jeweils zwei Stunden zum Profi für Identifikation, Kennzeichnung und Informationsfluss entlang der Wertschöpfungskette mit GS1 Standards. Profitieren Sie von unserem „Mach 3, zahl 2“-Angebot!

Modul 1: GS1 System vom Rohstoff bis zum POS, 24.4.2025, 9:30–11:30 Uhr

Modul 2: Strichcodequalität – der Barcode als Teil der Verpackung, 24.4.2025, 12:30–14:30 Uhr

Modul 3: EDI (Electronic Data Interchange) im Einsatz, 24.4.2025, 15:00–17:00 Uhr

www.gs1.at/akademie

NO.

GS1 EANCOM® Standard

EANCOM® ist der weltweit eindeutige GS1 Standard für Elektronischen Datenaustausch (EDI) von Geschäftsdokumenten. www.gs1.at/gs1-edi

1989

kam der GS1 EANCOM® Standard erstmals zum Einsatz. Er umfasst mittlerweile ...

200

verschiedene **Nachrichtentypen** und wird von ...

Österreich gehört mit ... 32

Nachrichten und weit über ...

150

Mio. Nachrichtentransfers zu den führenden Ländern im Austausch elektronischer Daten.

300.000

Unternehmen weltweit eingesetzt.

Andreas Bayer will für mehr Mehrweg in der österreichischen Konsumgüterbranche sorgen.



PERSONALIA

Andreas Bayer ist neuer Manager des Logistikverbund-Mehrweg (L-MW)

Mehrweg Der renommierte Logistikexperte Andreas Bayer hat mit 1.2.2025 das Management des L-MW übernommen. Er will für mehr Mehrweg in der österreichischen Konsumgüterbranche sorgen. Die Umsetzung der 0,33-l-Mehrweg-Bierflasche und der dazugehörigen Mehrweg-Kisten, die Entwicklung von 1,0-l-Mehrwegflaschen für alkoholfreie Getränke und Wasser, Mehrweg-2-go-Cups und -Geschirr (siehe S. 7) oder die Smartbox – all das und noch einiges mehr sind die Inhalte und Aufgaben der Arbeitsgruppen des L-MW. Neben dem Thema Mehrweg reizt Bayer die Projektsteuerung der einzelnen Arbeitsgruppen mit vielen unterschiedlichen Persönlichkeiten.



TEAM

Junior Projektmanager:in gesucht

Jobausschreibung Sie interessieren sich für die Welt der digitalen Standardisierung und begeistern sich für technische Themen im Business-Umfeld? Dann sind Sie bei GS1 Austria richtig! Kununu hat GS1 Austria zum vierten Mal in Folge das Top-Company-Siegel verliehen – 4,4 von 5 Sternen und 100% Weiterempfehlung. Tragen auch Sie zum Erfolg des Unternehmens bei und bewerben Sie sich!

www.gs1.at/junior-projektmanagerin

GS1 WORDRAP



Mit Christina Mutenthaler-Sipek

Tracking und Tracing – die Transparenz ist ein Meilenstein

Als Kind wollte ich werden ... Gastronomin – die Idee, Menschen mit gutem Essen und Gastfreundschaft glücklich zu machen, hat mich schon früh fasziniert.

Das letzte Buch, das ich gelesen habe ... war „Nexus“ von Yuval Noah Harari – eine spannende Lektüre über die Verbindung von Mensch und Technologie.

Dafür würde ich mein letztes Geld ausgeben ... auf jeden Fall für eine gemeinsame Aktivität mit meiner Familie – Erlebnisse sind unbezahlbar.

Meine größte Stärke ... liegt in meiner Entscheidungsfreudigkeit – ich zögere selten, sondern handle lösungsorientiert.

Meine größte Schwäche ... ist meine Ungeduld – ich wünsche mir oft, dass Dinge schneller vorangehen.

Mit dieser Person würde ich gerne für 24 Stunden die Rollen tauschen ... Da gibt es keine konkrete Person, aber ich finde es spannend, neue Bereiche kennenzulernen und über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen.

Standards sind ... für mich wichtige Richtlinien, die Effizienz, Sicherheit und Vertrauen fördern.

Als größte Errungenschaft in der Logistik empfinde ich ... definitiv Tracking und Tracing – die Transparenz ist ein Meilenstein.

Gäbe es morgen keine Strichcodes mehr ... wäre das Chaos vorprogrammiert – sie sind unverzichtbar für die moderne Logistik.

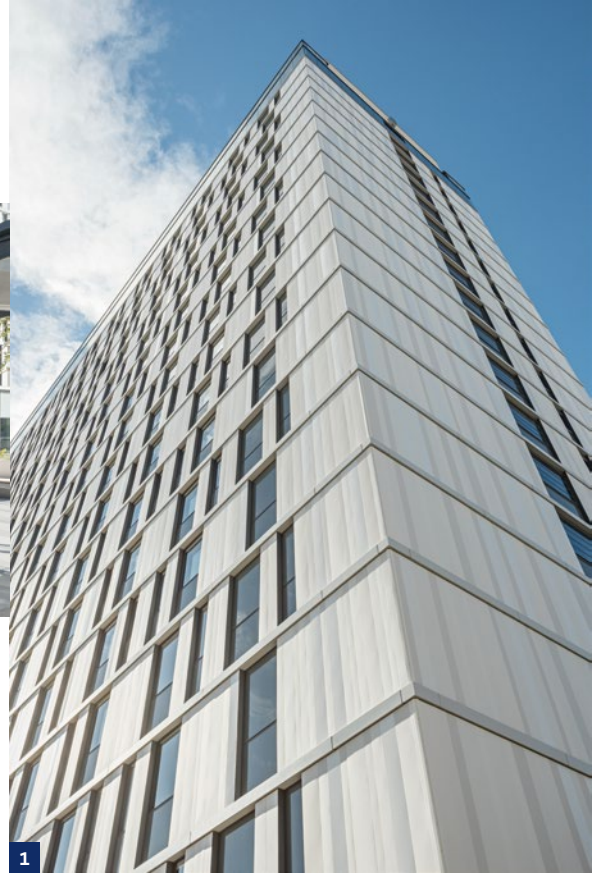
Für die Zukunft der Logistik wünsche ich mir ... mehr Krisenresistenz, um Herausforderungen besser bewältigen zu können.

Christina Mutenthaler-Sipek,
Geschäftsführerin
AMA-Marketing





2



1



1 Der neue Wiener Büroturm „The Barcode“ erhielt seinen Namen aufgrund seiner auf die Barcode-Symbolik bezogenen Fassadengestaltung.

2 Das Pflaster am neuen Vorplatz des Büroturms greift ebenfalls das Barcode-Muster auf.

„THE BARCODE“: WIENER BÜROTURM IN PERFEKTION CODIERT

Das neu eröffnete architektonische Meisterwerk „The Barcode“ beim AKH Wien wurde dank seiner außergewöhnlichen Fassadengestaltung zum weithin sichtbaren Landmark der Stadt Wien.

Bauen im Bestand – so lautet aufgrund von Bodenverknappung und Ressourcenschonung das Gebot der Stunde. So auch bei dem im vergangenen Jahr fertiggestellten Umbau eines 1967 errichteten Personalwohnhauses zu einem hochmodernen Büroturm am Standort AKH Wien. Dieses von der Architects Collective ZT GmbH geplante Projekt hat sich inzwischen als aufmerksamkeitsstarkes Landmark der Stadt Wien etabliert und trägt den Namen „The Barcode“. Warum? Die Antwort darauf findet man beim Anblick der Fassade: Hier wurden opake Fassadenelemente aus unterschiedlich breiten Aluminiumpaneelen frei positioniert. Diese

erzeugen mit verschiedenen leicht changierenden Weißtönen einen Barcode-Effekt. Laut Richard Klinger, Architekt des namhaften Projekts der Architects Collective ZT GmbH, ist der Einsatz der Barcode-Symbolik natürlich kein Zufall, sondern „ein bewusst gewähltes Design, das durch seine variiierende Struktur zugleich funktional und visuell spannend wirkt“.

Nachhaltigkeit mit Charme

Die Basis des Projekts und damit auch größte Herausforderung war ein schadstoffbelasteter und wenig attraktiver Turm der 60er-Jahre. Dieser wurde völlig entkernt, lediglich das Stahlbetonskelett blieb. Die bewusste

Entscheidung zur Nachnutzung eines bestehenden Gebäudes und die großflächige Photovoltaik-Fassade an der Südseite des Turms stellten Ressourcenschonung und Klimaschutz von Beginn an in den Fokus des Umbaus. „Abbruch und Neubau hätten die gleichen Kosten verursacht wie der Umbau. Die Revitalisierung hat den CO₂-Abdruck jedoch wesentlich verringert“, so Klinger. Das Ergebnis: „The Barcode“ ist eine ansprechende Architektur, die den dezenten Charme der Roaring Sixties mit dem Barcode-Muster in die 2020er-Jahre übersetzt und den gemeinsamen Standort von AKH und MedUni Wien definitiv aufwertet. www.ac.co.at/projekte/the-barcode



MEHRWEG TO GO

„Bitte einen Kaffee zum Mitnehmen“ – dieser Satz wird in Österreich 800.000 Mal pro Tag ausgesprochen, überall dort, wo das Konzept „Coffee to go“ angeboten wird, in Bäckereien, im Einzelhandel, in Gastronomiebetrieben, an Tankstellen etc. Der Logistikverbund-Mehrweg versucht durch eine standardisierte Mehrweg-Lösung Ressourcen zu schonen und Littering zu vermeiden.


In Österreich wird der Verbrauch von Einweg-Kaffeebechern auf 300 Millionen im Jahr geschätzt. Die durchschnittliche Lebensdauer eines Bechers beträgt ca. 15 Minuten, bis dieser im nächsten Müllkübel landet. Durch ihre dünne Kunststoffschicht sind die Pappbecher schlecht recycelbar. Für ihre Produktion sind laut DIE UMWELTBERATUNG jährlich ca. 34 Millionen kWh Energie, 160 Millionen Liter Wasser und das Holz von 4.500 Bäumen notwendig. Der schnelle Kaffee als take-away erfreut sich dennoch immer größerer Beliebtheit und auch in der Gastronomie nehmen die Außer-Haus-Bestellungen seit der Corona-Pandemie stark zu. Bei der Essenszustellung werden die Speisen zum Großteil in Einweggebinden geliefert.

Standardisierte Mehrweg-Lösung

Um die Chancen für eine ökologisch nachhaltige Lösung zu erarbeiten, hat der Logistikverbund-Mehrweg (L-MW), eine Teilorganisation von GS1 Austria, die Arbeitsgruppe „Mehrweg 2 go“ gestartet. Diese hat zum Ziel, die bestehenden Anbieter von Mehrwegsystemen von Kaffeebechern und

Take-away-Geschirr zu analysieren und standardisierte Lösungen zu koordinieren. Zahlreiche Anbieter haben bereits in der ersten Sitzung ihre Systeme präsentiert, wie z. B. RECUP & REBOWL, MY COFFEE CUP, Vytal und Sykell. Sie bieten ihren Kunden Mehrweg-Kaffeebecher und Mehrweg-Schalen jeweils mit Deckel und in verschiedenen Größen gegen Pfand an. Bei Rückgabe erhält der Käufer das Pfand wieder zurück. Für Kaffeeautomaten in Betrieben werden Konzepte angeboten, die Mehrweg-Kaffeebecher in gesonderten Rückgabeautomaten sammeln, bis sie vom jeweiligen Betrieb abgeholt und gereinigt werden und wieder im Automaten Verwendung finden.

Nächste Schritte

Im Sinne von Umweltschutz und Müllvermeidung ist es notwendig, die Verwendung von Mehrweg-Verpackungen in allen Bereichen der Wertschöpfungskette zu analysieren und die Einsatzmöglichkeiten voranzutreiben. Denn: „Mehrweg ist Klimaschutz.“ Bringen auch Sie sich in der L-MW Arbeitsgruppe „Mehrweg 2 go“ ein. 

Ihr Ansprechpartner

Andreas Bayer
L-MW Manager
bayer@gs1.at



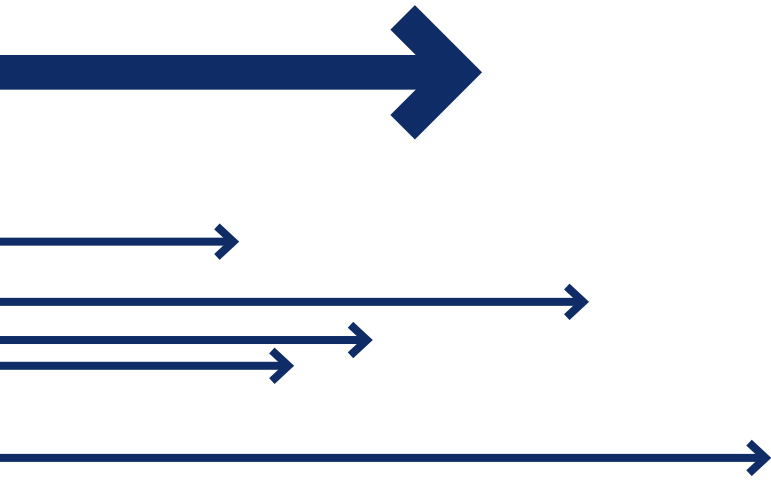
Tübinger Verpackungssteuer

Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe hat die Tübinger Verpackungssteuer, eine von der Gemeinde erhobene Abgabe auf Einwegverpackungen, -geschirr und -besteck für Mitnahme-Lebensmittel als örtliche Verbrauchsteuer, gebilligt. Positiver Effekt: Der Einwegverpackungsmüll ist deutlich zurückgegangen. Die Zahl der Gastronomen, die Speisen und Getränke in Mehrwegverpackungen ausgeben, hat sich vervierfacht. Mehr dazu unter www.gs1.at/newsroom/mehrweg-to-go



2D CODES: WAS KOMMT, WAS BLEIBT?

Für den steigenden Bedarf nach Transparenz und Information eröffnen 2D Codes künftig viele neue Möglichkeiten. Warum der gute alte Strichcode dennoch längst nicht ausgedient hat und wofür sich welcher Code am besten eignet.



Die Weichen für 2D Codes sind zwar gestellt, doch für den seit mehr als 50 Jahren bewährten und investitionssicheren eindimensionalen Strichcode ist die Pensionierung noch lange nicht in Sicht!

Der 2D Code ist gekommen, um zu bleiben – so viel ist klar. Aber: Haben Sie sich schon einmal gefragt, was das genau bedeutet? Strichcode runter, 2D Code rauf und los geht's? Ganz so einfach ist das nun doch nicht. Auf Wunsch internationaler Vertreter aus dem FMCG-Bereich sollen ab Anfang 2028 Handel und Industrie in der Lage sein, 2D Codes aufbringen und bis zum POS verarbeiten zu können. Das bedeutet längst nicht das Ende des linearen Strichcodes, sondern sicher noch länger ein „harmonisches Miteinander“ von 1D und 2D Codes. So wird in der Übergangszeit – zumindest bis Anfang 2028 – eine Doppelkennzeichnung notwendig sein. Neben dem 2D Code muss in den nächsten Jahren nach wie vor auch ein 1D Code angebracht werden. Deutlich schneller wird der Einsatz von 2D Codes bei all jenen Branchen und Produkten voranschreiten, bei denen aufgrund gesetzlicher Vorgaben oder eines erhöhten Erklärungsbedarfs für den Konsumenten ein „Mehr“ an Information nötig ist. Bei Produkten, bei denen es um eine reine Produktkennzeichnung am POS geht – also um ein funktionierendes „Biep“ an der Kasse –, ist der lineare Strichcode vorerst nicht wegzudenken.

2D Code ist nicht gleich 2D Code

In einem ersten Schritt gilt es also, einmal generell abzuklären, ob der Einsatz eines 2D Codes bereits jetzt sinnvoll ist oder ob für das jeweilige Produkt bzw. Einsatzgebiet ein Strichcode wie etwa der EAN-13 (siehe Vergleich auf Seite 10) seinen Zweck wie bisher erfüllt. Entschließt man sich zum Einsatz von 2D Codes, gibt es hier zwei unterschiedliche Möglichkeiten mit einem jeweils differenzierten Nutzen: So sorgt der GS1 DataMatrix vor allem im B2B-Bereich für mehr Effizienz, weil er kleiner, robuster und wesentlich leichter lesbar ist – beispielsweise im Frischebereich des Handels (siehe Beispiel METRO auf Seite 11). Der QR Code („Quick Response“) wiederum bietet vor allem da Vorteile, wo rasch auf viele Informationen zugegriffen werden muss, wie etwa für Marketingzwecke oder zur Erfüllung gesetz-

licher Anforderungen (siehe Beispiel der Weinkennzeichnung auf Seite 11).

Innovation mit Konstanz

Die zukünftigen Herausforderungen bei der sukzessiven Einführung der 2D Codes liegen jedenfalls nicht in der Funktion der Codes selbst – diese sind ja in einigen Branchen wie z.B. im Gesundheitsbereich schon erfolgreich im Einsatz –, sondern auf ganz anderen Ebenen: So sind beispielsweise Investitionen in die dafür notwendige Hard- und Software am POS sowie für die Umstellung zahlreicher Prozesse notwendig. Auch rund um die Inhalte der Codes gilt es künftig noch einige Hürden zu überwinden, z.B. wie sich variable Daten wie MHD, Charge etc. mittransportieren lassen und was mit diesen Informationen gesteuert wird. Um diese Herausforderungen zu meistern, steht GS1 Austria seinen Anwendern als serviceorientierte Organisation unterstützend zur Seite, „wobei wir hier vor allem den Weg einer Innovation mit Konstanz einschlagen und auf Bewährtes aufbauen wollen“, so Manfred Piller, Bereichsleiter GS1 Standards und Prokurist bei GS1 Austria. Sprich: Die Weichen für 2D Codes sind zwar gestellt, doch für den seit mehr als 50 Jahren bewährten und investitionssicheren eindimensionalen Strichcode ist die Pensionierung noch lange nicht in Sicht! ■

Weitere Informationen unter:

www.gs1.at/2d-codes

1D Code und 2D Codes im Vergleich sowie Best Practices auf der nächsten Seite ↘

Ihr Ansprechpartner

Christian Lauer

Leiter GS1 Trace

lauer@gs1.at



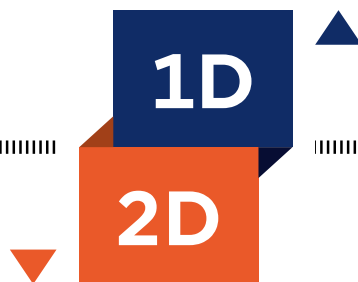
1D CODE & 2D CODES IM VERGLEICH

Optisch lassen sich die Codes auf den ersten Blick leicht voneinander unterscheiden. Doch auch auf den zweiten Blick gibt es einige interessante Unterscheidungsmerkmale:



EAN-13 Strichcode

- › Kann nur eine 13-stellige Nummer (z. B. GTIN - Global Trade Item Number) verschlüsseln
- › Von jeder Scannerkasse lesbar
- › Weltweit eindeutig verständlich und interoperabel



(01)09099999543217
(17)240521
(10)ABC123
(21)ABCDEFGHI123456789



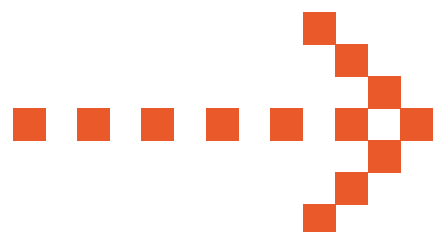
(01)09120132600013
(17)240521
(10)ABC123
(21)ABCDEFGHI123456789

QR Code mit GS1 Digital Link

- › In einem QR Code können etwa 7.000 numerische oder rund 4.000 alphanumerische Zeichen verschlüsselt werden.
- › QR steht für „Quick Response“, d. h., dieser eignet sich besonders gut für schnelle Informationen wie z. B. für Marketingzwecke oder zur Registrierung.
- › Benötigt nur 42% des Platzes eines linearen Strichcodes und eignet sich daher auch besonders gut für kleinere Produkte
- › Kann mit mobilen Endgeräten wie z. B. mit herkömmlichen Smartphones ausgelesen werden

GS1 DataMatrix

- › Neben der GS1 Artikelnummer (GTIN) können auch Informationen wie das Verfallsdatum, Chargen- und Seriennummer verschlüsselt werden.
- › Robuster und leichter lesbar
- › Benötigt nur ein Drittel des Platzes eines linearen Strichcodes und kann daher auch auf kleinstem Raum direkt aufs Produkt gedruckt werden (z. B. bei Medizinprodukten)



BEST PRACTICES

Beispiel 1D Code - EAN-13

Damit es richtig biept

Im Lebensmittelhandel, wo es auch heute noch vorrangig darum geht, dass ein Produkt von der Scannerkasse gelesen werden kann, ist der lineare 1D Code meist ausreichend. So sorgt etwa bei den NEOH-Produkten der Alpha Republic GmbH das Basisservice GS1 Connect mit der im Strichcode ver-

schlüsselten GTIN (Global Trade Item Number) für eine weltweit eindeutige Kennzeichnung. Diese Lösung bietet auch Zugang zu den dahinterliegenden Stammdaten, die bei Alpha Republic im Rahmen des GS1 Sync Stammdatenservice zentral verwaltet werden.

Das Basisservice GS1 Connect mit der im Strichcode verschlüsselten GTIN (Global Trade Item Number) sorgt bei allen NEOH-Produkten für eine weltweit eindeutige Kennzeichnung.



Beispiel 2D Code - GS1 DataMatrix

Weniger Platz, mehr Transparenz

Vor allem im Bereich Frische und Ultrafrische, wo äußere Einflüsse wie Kälte, Feuchtigkeit oder Platzmangel eine Rolle spielen, wird die Lesbarkeit von Produktetiketten oft zur echten Herausforderung.

Genau aus diesem Grund hat METRO Österreich bei ebendiesen Warengruppen im vergangenen Jahr den GS1 DataMatrix als Datenträger eingeführt. Dadurch wurde bei METRO nicht nur der Checkout-Prozess bei der Kasse durch schnellere Scan-Vorgänge optimiert,

sondern auch die Fehlerquote beim Einscannen um rund 40% reduziert. Der Wiener Obst- und Gemüselieferant Kasehs nutzt für seine Zusammenarbeit mit METRO bereits seit einigen Jahren erfolgreich den GS1 DataMatrix und gilt somit als absoluter Vorreiter seiner Branche. Dadurch kann Kasehs seinen bzw. den Kunden von METRO nicht nur detaillierte Informationen zu Herkunft oder Ernte seiner Produkte liefern, sondern auch das Rückverfolgbarkeitsservice GS1 Trace nutzen.



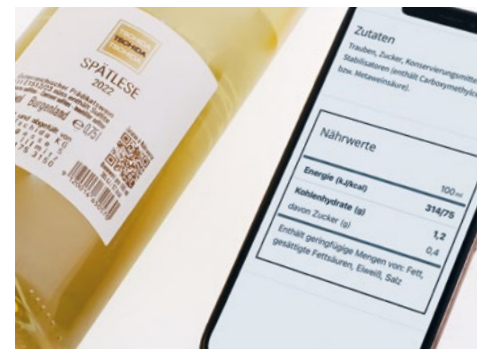
Kasehs beliefert METRO als Obst- und Gemüselieferant mit aufgedrucktem GS1 DataMatrix.

Beispiel 2D Code - QR Code mit GS1 Digital Link

Die neue Dimension der Weinkennzeichnung

Seit Ende 2023 verpflichtet eine EU-Verordnung alle Winzer, die Nährwerte und Zutaten ihrer Produkte offenzulegen, die erstmals in der Lebensmittelbranche auch digital bereitgestellt werden dürfen. Gemeinsam mit Marzek Etiketten & Packaging sowie dem globalen Produktmanagementsystem Bottlebooks hat GS1 Austria dafür eine praktikable Lösung entwickelt, die diese neuen gesetzlichen Anforderungen der Weinkennzeichnung

erfüllt: ein E-Label mit einem im QR Code integrierten GS1 Digital Link, der dafür sorgt, dass sämtliche Produktinformationen auch webfähig sind. Die wichtigste und grundlegendste Verbindung stellt hier die GTIN dar, die bei allen Winzern bereits vorhanden ist. Der GS1 Digital Link sorgt für die Verbindung der GTIN ins Internet, wodurch Konsumenten einfach Onlineinformationen zum jeweiligen Wein abrufen können.



GS1 Digital Link sorgt dafür, dass sämtliche Produktinformationen auch webfähig sind.



Wenn eins und eins 7.089 ergibt

Eine zweite Dimension, viele Funktionen: bis zu 7.089 zusätzliche Zeichen, mögliche Codierung von Websites, Handytauglichkeit durch lichtbasiertes Auslesen, Robustheit und Multifunktionalität.

Gastkommentar von Maria Madlberger, Universitätsprofessorin an der Webster Vienna Private University

Nein, hier handelt es sich nicht um einen Rechenfehler, sondern eine spannende Entwicklung bei den Strichcodes. Die Rede ist von den zweidimensionalen Codes, die sich in naher Zukunft zu den bestehenden Strichcodes hinzugesellen werden und damit für einen reibungslosen Übergang in Richtung Zukunft sorgen. Die obenstehende Formel zeigt die wahren Potenziale eines Codes, wenn zu einer Dimension eine zweite hinzukommt: Anstelle der üblichen 13 (bzw. in der Kurzform acht) Zeichen, die ein Strichcode darstellen kann, sind es bei einem 2D Code bis zu 7.089 numerische oder 4.296 alphanumerische Zeichen. Das lässt die Menge der codierten Informationen exponentiell ansteigen. Dazu kommen noch weitere technische Eigenschaften, die das Spektrum der Anwendungsmöglichkeiten schier endlos machen. Hier ein paar Kostproben, was ein 2D Code alles kann und warum er das kann:

- › Er kann eine Fülle an wichtigen Informationen codieren, die zentraler Bestandteil innovativer und nachhaltiger Supply Chain-Prozesse sind. Chargen- und Seriennummern machen ein Produkt rückverfolgbar, was ein Meilenstein für Herkunftsnachweise und Qualitätssicherung (Stichwort: Rückholung, Einhaltung von Produktionsstandards) ist. Verpackungs- und Recyclinginformationen sind ein Enabler der


Kreislaufwirtschaft. Das MHD ist ein Garant für konsequentes First-In-First-Out und maximale Produktfrische.



Der 2D Code hat sich in mehreren Bereichen wie z.B. Pharmazie oder Produktwartung schon bestens bewährt.

- › Die Fähigkeit von 2D Codes, URLs zu codieren, verbunden mit ihrer bildbasierten Lesbarkeit, holt die Konsumenten mit an Bord. Mit dem Smartphone können sie über den 2D Code auf verlinkte Websites zugreifen, wo ihnen zahlreiche interessante Informationen zugänglich gemacht bzw. interaktiv vermittelt werden können: Bilder, Videos, multimediale Social Media Contents, Gebrauchsinformationen, Rezepte, Herstellerporträts, ja sogar Bestellbuttons. Ein Code wird so zu einem digitalen Marketinginstrument, das CRM und Omni-Channel vom Feinsten unterstützen kann, aber auch zu einem umfassenden Auskunftgeber über Produkte und deren Hersteller.
- › Der geringe Platzbedarf und die

große Robustheit von 2D Codes freuen nicht nur Verpackungsdesigner und Grafiker, sondern auch Personal und Kunden an der Kasse, weil es weniger Lesefehler gibt. Das passt auch gut zu abfallsparenden Verpackungen (z. B. Obstbanderolen, Refills), die wiederum der Nachhaltigkeit zugutekommen.

Freilich, die Koexistenz von zwei Codes erhöht auch die Komplexität, und jedes neue System muss erst einmal genug Anwender finden. Netzwerkeffekte sorgen dafür, dass ein neues System wie der 2D Code erst dann so richtig attraktiv wird, wenn es viele in der Supply Chain verwenden. Dennoch muss der 2D Code das „Cold Start“-Problem, also anfängliche Anlaufschwierigkeiten, nicht fürchten, denn er hat sich in mehreren Bereichen (z. B. Pharmazie, Produktwartung) schon bestens bewährt und wird auch im Ausland, speziell in den USA, breit ausgerollt. Die größten Herausforderungen für eine rasche Verbreitung der 2D Codes liegen wohl im Umrüsten älterer, rein laserbasierter Scanner, Anpassungen in den Informationssystemen sowie ausländischer Supply Chain-Partner, die für 2D Codes noch nicht bereit sind. Aber genau deshalb wird uns neben dem 2D Code der gute alte Strichcode noch eine Weile erhalten bleiben. 

Dieser Artikel spiegelt die persönliche Meinung der Autorin wider und deckt sich nicht unbedingt mit der Meinung des Magazin-Herausgebers.



EINHEITLICHE AUTOMATEN- DATEN

Easy Vending ist einer der führenden Anbieter für Warenautomaten in Österreich – und seit einigen Monaten Bezieher von GS1 Artikelstammdaten. Sie sollen mehr Ordnung und Struktur bringen.

45 Mitarbeitende betreuen bei Easy Vending die rund 8.500 Automaten. „Outgesourct wird bei uns nichts, wir haben ein hauseigenes Servicetechniker-Team“, sagt Geschäftsführer Michael Schober. Durch lokale Servicepoints ist Easy Vending in jedem Bundesland vertreten. Der größte Teil der ausgelieferten Automaten sind Tabakautomaten, aber auch Lebensmittelgeschäfte oder Fitnesscenter-Ketten zählen zu den Kunden. „Aufgrund des Mitarbeitermangels sind Automaten gerade besonders populär, etwa in Hotels als Minibar-Ersatz.“

Unterschiedliche Spezifikationen

Die Automaten sind mit einer Telemetrie ausgestattet, die alle Automaten-Stände in die Cloud überträgt. Der Kunde kann die Daten von PC oder Handy aus


abrufen. Das Problem laut Schober: „Jeder Kunde benennt den Artikel anders. Bei dem einen heißt es nur ‚Dose‘, ein anderer verwendet nur den Markennamen, der nächste beides.“

Sauber gewarteter Artikelstamm

Dank der standardisierten Daten im Stammdatenportal GS1 Sync wird sich dies künftig ändern. Denn seit ein paar Monaten ist Easy Vending offizieller Datenabholer bei GS1 Austria. Der Impuls dafür kam von der Markenartikelindustrie. Benötigt wird vor allem die GTIN (Global Trade Item Number) sowie die Artikelbezeichnung bzw. der Markenname zum Artikel. Die Hauptmotivation dahinter: Ordnung und Struktur hineinzubringen, damit Abrechnung und Verwaltung einfacher sind. „GS1 hat sich angeboten, weil man hier auf einen sauber ge-

warteten Artikelstamm zurückgreifen kann. Der Ablauf mit GS1 Austria war außerdem sehr unkompliziert. Wir haben gemeinsam abgesteckt, was wir brauchen“, so der Geschäftsführer.

Zeitersparnis für alle

Das Projekt läuft nun im Testbetrieb. Bei Inbetriebnahme eines Automaten wird der Barcode eingescannt und das richtige Produkt in der Telemetrie hinterlegt. „Das ist sowohl für uns als auch für den Kunden eine Zeitersparnis“, freut sich Schober. 

Ihr Ansprechpartner

Rene Schweinzger
Leiter GS1 Sync Vertrieb
schweinzger@gs1.at



„Der Ablauf mit GS1 Austria war sehr unkompliziert. Wir haben gemeinsam abgesteckt, was wir brauchen.“

Michael Schober, Geschäftsführer Easy Vending





Ihr Ansprechpartner
Rene Schweinzger
Leiter GS1 Sync Vertrieb
schweinzger@gs1.at



MIT GS1 SYNC DIE GPSR ERFÜLLEN

Mit 13. Dezember 2024 ist die neue EU-Produktsicherheitsverordnung (EU-Verordnung 2023/988; General Product Safety Regulation, kurz: GPSR) in Kraft getreten.

Informationen, die für jedes Produkt im Onlineshop angezeigt werden müssen

- › Eindeutige Produktidentifizierung
- › Produktabbildung
- › Sicherheits- und Warnhinweise
- › Name und Anschrift des Herstellers/Inverkehrbringers
- › Elektronische Kontaktadresse (E-Mail oder URL) des Herstellers/Inverkehrbringers

Anwendungsbereich der GPSR Die Verordnung gilt für alle Verbraucherprodukte auf dem EU-Markt, einschließlich gebrauchter oder wiederaufbereiteter Produkte. Ausgenommen sind unter anderem Arzneimittel, Lebensmittel, Futtermittel und Produkte, die für den Export bestimmt sind. Produkte, die bereits spezifischen EU-Sicherheitsvorschriften unterliegen, müssen ebenfalls die Informationspflichten der GPSR im Fernabsatz erfüllen.

Diese Verordnung entwickelt das bestehende Produktsicherheitsrecht weiter und stellt sicher, dass nur sichere Produkte an Verbraucher verkauft werden. Zudem soll die Rückverfolgbarkeit unsicherer oder gefährlicher Produkte gewährleistet werden, um diese schnell vom Markt nehmen zu können. Die GPSR betrifft Non-Food-Verbraucherprodukte.


Besonders relevant ist die GPSR für den Onlinehandel, da sie zusätzliche Anforderungen an den eCommerce stellt. Eine der wichtigsten Neuerungen ist die verpflichtende Angabe einer eindeutigen Produktidentifizierung, einer Produktabbildung, von Sicherheits- und Warnhinweisen, Name und Anschrift des Herstellers/Inverkehrbringers und einer elektronischen

Kontaktadresse (E-Mail oder URL) des Herstellers/Inverkehrbringers. Diese Anforderungen betreffen insbesondere den Fernabsatz, der eine zentrale Rolle im Handel spielt.

Stammdatenservice

Das Stammdatenservice GS1 Sync bietet Unternehmen eine effiziente Lösung zur Erfüllung dieser Anforderungen. Die notwendigen Informationen können direkt im System für die Handelspartner hinterlegt werden. Alle relevanten Attribute – einschließlich Markenname, Name und Anschrift des Inverkehrbringers sowie dessen elektronische Kontaktdaten (z. B. E-Mail-Adresse oder URL) und Sicherheits- und Warnhinweise – lassen sich erfassen, um die rechtlichen Vor-

gaben vollständig zu erfüllen. Händler können die elektronischen Daten aus GS1 Sync direkt in ihre Onlineshops integrieren. Produkte mit unvollständigen oder fehlerhaften Daten können nicht im Shop beworben werden, was zusätzlichen Abstimmungsaufwand verursacht. Sabrina Schellenbauer, Fachbereichsleiterin Stammdaten bei BILLA AG, betont: „Mit der Gesetzesänderung gelten nun strengere Anforderungen, an die wir uns halten müssen. GS1 Sync bietet hier einen tollen Service, der uns hilft, den Prozess effizient und gesetzeskonform zu gestalten.“

Für eine reibungslose Umsetzung der GPSR in GS1 Sync steht das GS1 Sync Team für Fragen zur Verfügung. 



„Mit der Gesetzesänderung gelten nun strengere Anforderungen, an die wir uns halten müssen. GS1 Sync bietet hier einen tollen Service, der uns hilft, den Prozess effizient und gesetzeskonform zu gestalten.“

Sabrina Schellenbauer,
Fachbereichsleiterin
Stammdaten, BILLA AG

EINWEGPFAND: DATENERFASSUNG IN VOLLEM GANGE



Seit dem 1.1.2025 gilt in Österreich das Einwegpfand.

Eine Übergangsfrist ermöglicht den Verkauf von vor dem 1. April 2025 abgefüllten Einwegverpackungen ohne Pfandlogo bis Ende des Jahres 2025. Die Handelspartner fordern jedoch bereits frühzeitig Produktstammdaten zu den neuen Einwegpfandartikeln an, um die Artikel in ihre Systeme zu integrieren.

Die Erfassung von Einwegpfandartikeln in GS1 Sync läuft daher auf Hochtouren: Bereits über 700 Endverbraucherartikel von mehr als 50 Unternehmen sind bereitgestellt, und laufend kommen neue hinzu. Ein Un-


ternehmen, das die Umstellung in GS1 Sync bereits im Herbst 2024 abgeschlossen hat, ist Egger Getränke.

Michaela Hollerer, Projektmanagerin für das Thema „Pfand“ bei Egger Getränke, berichtet: „Durch die Einführung des Einwegpfands in Österreich müssen alle GTINs (Global Trade Item Numbers) – vom Einzelstück über die Umverpackung bis zur Palette – neu vergeben werden. Diese umfassende Umstellung bedeutet einen erheblichen Aufwand für uns und unsere Geschäftspartner. Dank der zentralen Wartung aller relevanten Produkt-



„Durch die Einführung des Einwegpfands in Österreich müssen alle GTINs neu vergeben werden.“

Michaela Hollerer, Projektmanagerin Pfand, Egger Getränke

stammdaten in GS1 Sync konnten wir den Informationsfluss zu unseren Geschäftspartnern effizient gestalten und sicherstellen, dass alle Daten zeitgerecht zur Verfügung stehen.“ 

VOM LÄNDLE IN DIE WEITE WELT

Mehrfache Prämierungen und viel Mundpropaganda sorgen in ganz Europa für reges Interesse an den Molkereiprodukten der Vorarlberg Milch. Dank GS1 Standards ist der perfekte Auftritt am internationalen Handelsparkett garantiert.

Vier Mal Gold, zwei Mal Silber und drei Mal Bronze – mit diesen Auszeichnungen zählte die Vorarlberg Milch mit ihrem Käse bei den World Cheese Awards 2024/25 in Portugal zu den ganz großen Abräumern auf dem internationalen Käsemarkt. Dank einer Qualität, die „natürlich vom Ländle“ kommt – so auch der Slogan der 1993 gegründeten Genossenschaft, die von über 400 Vorarlberger Landwirten beliefert wird. Diese herausragende Qualität ist sicher mit ein Grund, „warum wir uns von der kleinen Vorarlberger Molkerei im Laufe der Jahre immer mehr zum Global Player entwickelt und in vielen europäi-

schen Ländern das Interesse für unsere Produkte geweckt haben“, berichtet Erwin Lässer, der diese Entwicklung bei der Vorarlberg Milch im Bereich Warenwirtschaft bereits seit über 30 Jahren begleitet. Ebenso lange, wie er schon mit der Nutzung von GS1 Standards vertraut ist, die seit 1994 für eine eindeutige Produktauszeichnung bei der Vorarlberg Milch sorgen.

Das Um und Auf

Im Rahmen des Basisservice GS1 Connect kommt bei der Vorarlberg Milch vor allem der klassische EAN-13 Strichcode zum Einsatz, mit dem sowohl die GTIN (Global Trade Item Number) für standardisierte Ware wie Milch als auch die HPID (Instore Hersteller-Produkt ID) für gewichtsvariable Ware wie Käse verschlüsselt wird. Der Strichcode GS1-128 findet wiederum hauptsächlich im logistischen Bereich seine Anwendung und bringt „für uns enorme Vorteile, da darin auch MHD, Chargennummer und Gewicht verschlüsselt sind und diese für eine leichtere Kommissionierung sorgen“, so Lässer.

Grenzenlose Unterstützung

Gerne greift die Vorarlberg Milch auch auf das fachliche Know-how des GS1 Austria Teams zurück, z.B. durch das Strichcodeprüfservice oder die Unterstützung bei etwaigen „Spezialfällen“. So etwa im vergangenen Jahr bei der Umsetzung spezifischer nationaler Vorgaben zur GS1 konformen Kennzeichnung, die es bei Produkteinführungen in Finnland und Deutschland zu erfüllen galt. „Unser Ansprechpartner bei GS1 Austria, Herr Zeiler, war hier äußerst bemüht und hat uns über den Kontakt zu den GS1 Mitgliedsorganisationen in Finnland und Deutschland zu einem perfekten Ergebnis verholfen“, zeigt sich Erwin Lässer zufrieden.

Internationales Vorzeigebispiel

Auch auf der Stammdatenplattform GS1 Sync ist die Vorarlberg Milch mit über 300 Artikeln vertreten. Dabei sieht Stefan Voit, der als Qualitätsmanager bei Vorarlberg Milch für die Datenbereitstellung in GS1 Sync verantwortlich ist, den größten Vorteil darin, „dass alles zentral an einem Ort



Ihr Ansprechpartner

Robert Zeiler
Produktmanager
GS1 Trace
zeiler@gs1.at



2019 wurde am Standort Feldkirch ein modernes Käsekompetenzzentrum mit neuem Hochregallager eröffnet – ein Meilenstein für die Entwicklung der Vorarlberg Milch.



Als mehrfach prämierter Käseweltmeister ist die Vorarlberg Milch mittlerweile über alle Grenzen hinweg für ihre Käsequalität bekannt.

und nach einem gemeinsamen Schema zu finden ist“. Besonders positiv hebt er die Leistungen des Qualitätssicherungs-Teams hervor, „das mir – beispielsweise, wenn es um die Befüllung neuer Felder geht – immer rasch und kompetent zur Seite steht“. Ein Service, das man laut Voit „wirklich speziell nur hier in Österreich genießt und in

anderen Ländern nirgends bekommt“. Somit gilt die Vorarlberg Milch nicht nur mit ihrem Käse als internationales Vorzeigebeispiel, sondern auch rund um die vorbildliche Nutzung der Standards und Services von GS1 – und das ganz natürlich vom Ländle aus. 📦

www.vmilch.at

GS1 Standards begleiten und unterstützen Stefan Voit (links, Qualitätsmanagement) und Erwin Lässer (rechts, Warenwirtschaft) in ihrer täglichen Arbeit bei der Vorarlberg Milch.



Vorarlberg Milch in Zahlen

1993

gegründet

420

Vorarlberger Landwirte

125

Mitarbeiter

57 Mio. €

Umsatz im Jahr 2024

54 Mio. kg

verarbeitete Milchmenge pro Jahr


SOLUTION PARTNER IHRE EXPERTEN FÜR GS1 STANDARDS

Solution Provider, die Teil des GS1 Solution Partner Programmes sind, bieten maßgeschneiderte Lösungen: für ein bestimmtes Marktsegment, für definierte Unternehmensbereiche, für spezielle Anwendungen.

Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen verstärkt bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen und ihnen gute Möglichkeiten am internationalen Markt bieten zu können. GS1 Standards bringen hohe Investitionssicherheit und sind die Basis für eine globale Expansion. Mit der Verwendung des GS1

Systems und dessen Standards zeigt ein Unternehmen, dass es im internationalen Kontext operiert und einer Expansion positiv gegenübersteht.

Viele Unternehmen, die schon seit Jahren die Standards von GS1 mitentwickeln, sind heute führend im Handel und in der Industrie. Die Gemeinschaft derer, die die großen Vorteile des GS1 Systems erkannt haben, wächst mit jedem Tag. War es in den frühen 1980er-Jahren der Lebensmittelhandel, der die Entwicklung und Nutzung des GS1 Systems vorangetrieben hat, sind es heute vor allem der „Do it yourself“-Bereich, die Bekleidungsindustrie, die Abfallwirtschaft und das Gesundheitswesen. All diese Branchen

haben die GS1 Standards ausgewählt, da diese über viele Jahrzehnte erprobt, geprüft und vor allem voll einsatzfähig sind. Sie alle profitieren vom Know-how der GS1 Solution Partner, die die Unternehmen in den unterschiedlichen Projekten begleiten. 

www.gs1.at/gs1-solution-partner

„Unser Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen.“

Alexander Peterlik



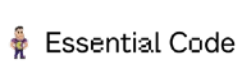
Ihr Ansprechpartner

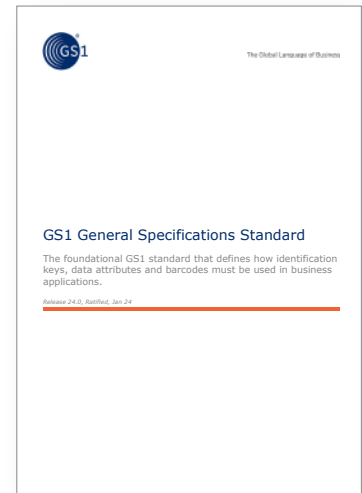
Alexander Peterlik
Business Development
Manager

peterlik@gs1.at



Solution
Partner





GS1 STANDARDS ALLGEMEINE GS1 SPEZIFIKATIONEN, V25

Wandel ist das Wesen der heutigen Zeit. Dennoch und umso mehr braucht es Stabilität und Beständigkeit. Die GS1 Standards bieten beides, und noch wesentlich mehr.

GS1 Standards sind so gestaltet, dass sie auch in Zukunft relevant sind und Investitionssicherheit bieten. Um das zu ermöglichen, wird bereits heute am Morgen gearbeitet.

Das sieht man derzeit auch an einer der größten GS1 Arbeitsgruppen im Standardmanagementprozess von GS1, die an Standards für die Kreislaufwirtschaft und am Digitalen Produktpass (DPP) arbeitet: Wie können Teile, Produkte beständig identifiziert und gekennzeichnet werden? Wie können Daten dazu ausgetauscht und gespeichert werden? Wie kann der Konsument auf die Informationen aus dem DPP zugreifen, wie die Unternehmen oder Behörden? All das geht nur mit Standards, die hier gemeinsam erarbeitet werden. Eine der Aufgaben ist dabei auch, wie man 2D Codes (etwa QR Codes) mit mehr Informationen auf Produkten anbringen kann, die dann sowohl von den Kassen des Einzelhandels (POS) als auch von Konsumenten gelesen werden können. Das bedarf guter Planung, der Einbeziehung aller Stakeholder und – (GS1) Standards.

Jährlich neue Version


Eine der wichtigsten Grundlagen dabei ist der Standard „Allgemeine GS1 Spezifikationen“. Dieser wird jährlich überarbeitet, wo notwendig erweitert und publiziert. Das alles aber immer unter dem Blickwinkel der Beständigkeit und Investitionssicherheit. Anfang jedes Jahres wird die neue Version veröffentlicht.

Notwendige Anpassungen

Auf der Grundlage der Medizinprodukteverordnung der Europäischen Union (MDR) wurde eine sogenannte „M-UDI“

als Produktkennzeichnung für Standard-Kontaktlinsen eingeführt. Dadurch wird die EUDAMED-Registrierungsanforderung für hoch individualisierte Medizinprodukte erfüllt. Ein weiterer Work Request betrifft ebenfalls das Gesundheitswesen. Durch vermehrten Datenaustausch und den Bedarf genauerer Patientendaten – zur effizienten und zuverlässigen Diagnose und Behandlung sowie für eine bessere Patientensicherheit – wurde ein globaler Standard zur Unterstützung der Patientenidentifizierung unter Verwendung vorhandener Informationen aus der elektronischen Patientenakte (EPA) notwendig.

Die Änderungen sind derzeit nur in der englischen Version der „GS1 General Specifications“ umgesetzt, werden aber so bald wie möglich in die deutsche Version eingepflegt.

Trotz vielfältiger Kontrollen und interner Qualitätsprozesse könnten sich Ungereimtheiten und Fehler einschleichen; fällt Ihnen etwas auf, dann geben Sie uns doch bitte Bescheid. 

Download der Spezifikationen:

www.gs1.at/downloads/gs1-general-specifications

Ihr Ansprechpartner

Eugen Sehorz
Projektleiter GS1 System
sehorz@gs1.at



ZEIT FÜR EINEN STRICHCODE-CHECK

Ein nicht funktionierender Scan eines Codes kann frustrierend sein, daher sollte auf die Qualität von Strichcodes und 2D Codes geachtet werden. GS1 Austria unterstützt bei den Checks.

Die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit haben in einer automatisierten Welt, in der rund zehn Milliarden Mal täglich gescannt wird, auch etwas mit der Erstleserate von Strichcodes zu tun. Neben den Checks liefert GS1 Austria auch den alljährlichen Überblick über die überprüften Strichcodes und 2D Codes des Vorjahres. Nicht funktionierende Strichcodes kosten Zeit und Geld. Nutzen Sie das

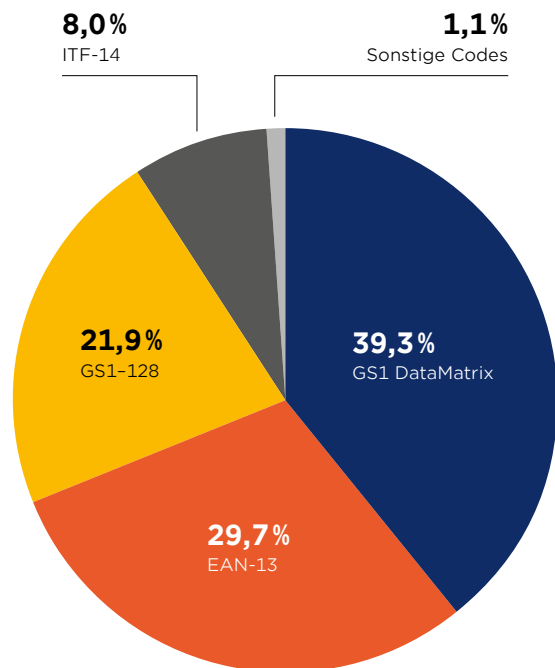
Strichcodeprüfservice von GS1 Austria, um Fehler schon im Vorfeld zu vermeiden. www.gs1.at/strichcodepruefservice

Die Grafiken auf Seite 22 zeigen typische Fehler, die auf 374 qualitativ ausgewerteten Codes im Jahr 2024 basieren



Ihr Ansprechpartner
Gerald Gruber
Projektleiter GS1 System,
Strichcodeprüfung
gruber@gs1.at

Die 2024 überprüften und ausgewerteten Codes



Prüfgebühren

Für GS1 Austria Kunden

Für die ersten zwei Prüfungen im Monat:

€ 0,-/Code exkl. USt.

Jede weitere Prüfung im Monat:

€ 20,-/Code exkl. USt.

Für alle anderen Unternehmen

€ 60,-/Code exkl. USt.



Ob bei GS1 Austria oder vor Ort beim Kunden – nutzen Sie das Strichcodeprüfservice von GS1 Austria, um Fehler schon im Vorfeld zu vermeiden.



GS1 Strichcodeprüfung bei METRO in Vösendorf

Prüfungen vor Ort

Prüfungen von Strichcodes und 2D Codes können auch vor Ort durchgeführt werden. Die Experten von GS1 Austria unterstützen bei der Erhöhung der Scanrate und ermitteln die Qualität von Strichcodes und 2D Codes auch vor Ort, wie letzten Dezember bei METRO in Vösendorf.



Die Zukunft gehört dem 2D Code im Einzelhandel

„Print - Apply - Verify“: Normenkonform Codes drucken und Codequalität prüfen von 1D- und 2D-Codes nach internationalen Normen, GS1 und weiteren Spezifikationen

REA

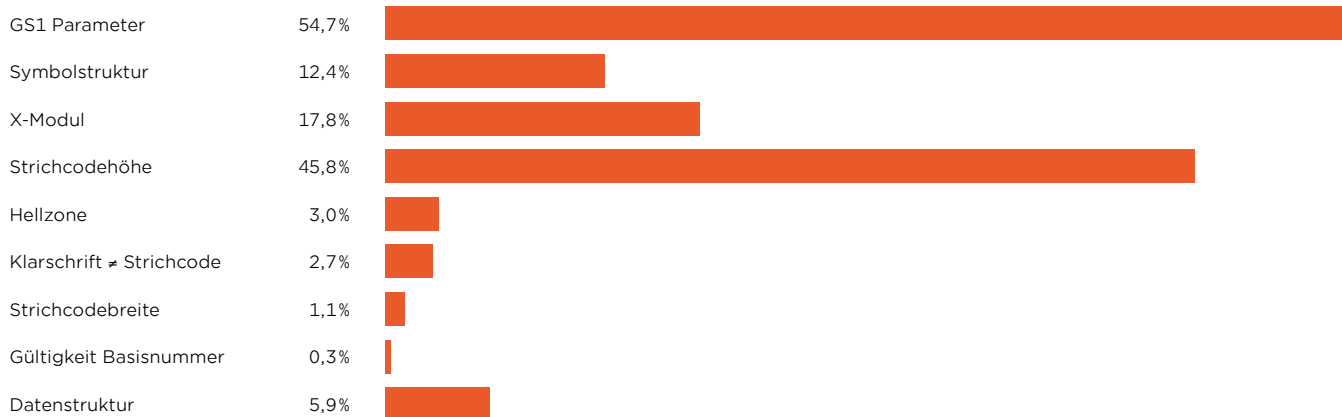
PRINT | APPLY | VERIFY



www.rea-jet.com

Fehleranalyse der Strichcodes & 2D Codes nach GS1 Parameter

Fehler in % der geprüften GS1 Symbole



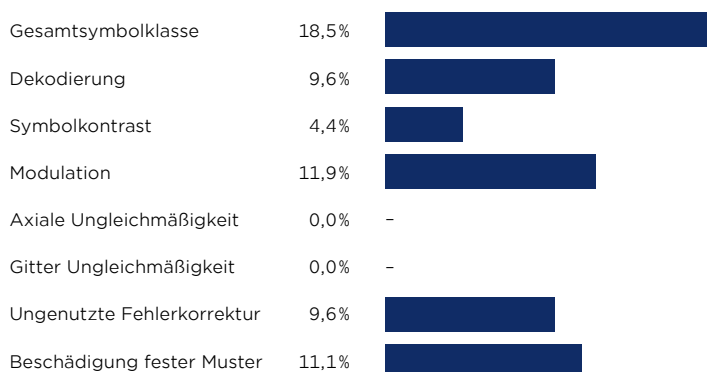
Fehleranalyse der Strichcodes nach ISO/IEC 15416

Fehler in % der geprüften Symbole



Fehleranalyse der 2D Codes nach ISO/IEC 15415

Fehler in % der geprüften Symbole



GS1 Austria Workshop „Grünes Licht an der Laderampe“

Beispiel-Aufgabe: Welche Strichcodes sind an einer herkömmlichen Supermarktkasse nicht lesbar?



Glauben Sie, Ihre Kollegen kennen die Lösung?

Der Workshop für alle, die wissen wollen, warum in einem Supermarkt die Regale nicht leer sind und warum ein einfacher Scan zwischen einem zufriedenen und einem unzufriedenen Kunden steht!

Der Workshop

- Ziel: Wissen, warum die Wertschöpfungskette funktioniert und der richtige Ansatz und Standard in der Entwicklung des Supply Chain-Konzeptes entscheidend für Ihren Erfolg ist.
- Dauer ca. 4-5 Stunden
- Mind. 6, max. 16 Teilnehmer

Der Ablauf

- GS1 Broschüre „Grünes Licht an der Laderampe“ vorab zum Durchlesen
- Vorstellung des GS1 Systems in Theorie und Praxis
- Gruppenübungen zur Umsetzung des Gehörten und Gelernten
- Vortrag und Übungen angepasst an das teilnehmende Unternehmen

Die Teilnehmer

- „GS1 Laien“ – Lehrlinge, Praktikanten, Trainees, Berufseinsteiger, Quereinsteiger
- Aus Bereichen wie z.B. Supply Chain Management, Logistik, Wareneingang oder Bestellwesen

Der Nutzen für die Teilnehmer

- Fachlicher Input
- Interaktives, spielerisches Lernen
- Know-how über GS1 Standards und Supply Chain Management
- Goodie-Bag für das Gewinnerteam

Der Nutzen für Ihr Unternehmen

- 1. Workshop ist kostenlos
- Flexible Terminvereinbarung
- Vorbereitung des Workshops durch GS1 Austria; Durchführung direkt bei Ihnen vor Ort



Weitere Informationen

zur Broschüre und zum Workshop
Alexander Peterlik
Business Development
Manager bei GS1 Austria
peterlik@gs1.at

www.gs1.at/broschuere-laderampe
www.gs1.at/workshop-laderampe

www.gs1.at

Lösung: Der 1. und 3. Strichcode sind an einer herkömmlichen Supermarktkasse nicht lesbar.

GS1 DataMatrix und EAN-13 auf demselben Label? Im Sinne von 1P1B wird die Entfernung des EAN-13 Strichcodes im Zuge von geplanten Packmitteländerungen empfohlen.



EIN KLEINER CODE MIT GROSSER WIRKUNG

Uneinheitliche Barcodes auf Arzneien und Medizinprodukten sorgen weiterhin für Verwirrung, Ineffizienz und potenzielle Fehler. Der aktuelle GS1 Bericht „One Product, One Barcode“ (1P1B) analysiert diese Herausforderungen und zeigt anhand konkreter Kennzahlen, warum Standards der Schlüssel zu einer sichereren und effizienteren Gesundheitsversorgung sind.

Das Problem: Mehrere Strichcodes

Laut einer Studie von Deloitte und GS1 gaben 50 % der befragten Gesundheitsdienstleister an, regelmäßig Probleme durch mehrere Strichcodes auf Produktverpackungen zu haben.

Dies führt zu:

- › Erhöhten Medikationsfehlern: Verwechslungen können auftreten, wenn das Falsche gescannt wird.
- › Geringerer Effizienz: Personal verliert Zeit damit, den richtigen Barcode zu finden.
- › Schwierigkeiten in der Rückverfolgbarkeit: Mehrere Barcodes erschweren die lückenlose Dokumentation und Rückrufe.

Die Lösung: One Product, One Barcode

Das 1P1B-System bietet eine klare und einheitliche Identifizierung jedes Produkts und reduziert Fehler.

Erste Umsetzungen zeigen vielversprechende Ergebnisse:

- › Ein brasilianisches Krankenhaus konnte durch 1P1B den manuellen Arbeitsaufwand erheblich reduzieren und das Medikationsmanagement verbessern.
- › Ein führender Pharmakonzern konnte bereits 80 % seiner Produkte weltweit auf den GS1 DataMatrix umstellen, in den USA sind es sogar 100 %.

Vorteile für die gesamte Lieferkette

Neben der erhöhten Patientensicherheit bringt 1P1B beträchtliche **wirtschaftliche Vorteile:**

- › 58 % der Distributoren berichteten, dass mehrere Barcodes die Bestandsverwaltung erschweren.
- › Hersteller können ihre Verpackungskosten senken, da sie nicht mehr für verschiedene Länder oder Kunden unterschiedliche Verpackungen/Kennzeichnungen benötigen.
- › 40 % der Hersteller sehen die Finanzierung der Umstellung als Herausforderung – gleichzeitig betonen sie die langfristigen Einsparpotenziale.



Ihre Ansprechpartnerin

Poppy Abeto-Kiese
Business Development
Managerin Healthcare
abeto@gs1.at

Empfehlungen des Berichts

Die Einführung von 1P1B erfordert die enge Zusammenarbeit zwischen Herstellern, Gesundheitsdienstleistern und Behörden. Jetzt liegt es an den Stakeholdern, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Mehr Details zur durchgeführten Studie lesen Sie hier: www.gs1.at/downloads/report-1p1b



Dank eines „Hoop&Loop“-Bands – eine Kombination von Flausch- und Hakenband – kann jeder Teil mit jedem anderen frei kombiniert werden, womit auch die Kreativität von Kindern gefördert wird.

MEHR ALS NUR EIN SOFA ...

... sondern zugleich Spielzeug, Rückzugsort und Gästebett – all das vereint das von einem jungen Elternpaar kürzlich auf den Markt gebrachte BUDDIES Spielsofa. Das Produkt entspricht auf allen Ebenen den höchsten Standards, selbstverständlich auch jenen von GS1.

Die Idee dafür kam direkt aus dem Leben, als wir für unser damals neun Monate altes Kind nach einem Kindersofa Ausschau hielten. Nachdem kein gängiges Modell überzeugte, haben wir kurzerhand unser eigenes entwickelt: BUDDIES!“, erklärt Valerie Babinsky, die gemeinsam mit ihrem Partner das gleichnamige Kinderspielsofa entwickelte. Was BUDDIES so besonders macht? Das innovative Spielsofa besteht aus mehreren kinderleichten Teilen, die einfach miteinander kombiniert werden können. „Bereits die Kleinsten können so selbst entscheiden, ob sie damit spielen, bauen oder einfach nur entspannen wollen“, erklärt Babinsky. Die Endfertigung des „wohl nachhaltigsten Spielsofas der Welt“ erfolgt in Österreich, wobei auf höchste Qualitäts- und Sicherheitsstandards gesetzt wird. „So sind etwa die dafür verwendeten und in Europa erzeugten Materialien mittels verschiedenster Standards wie OEKO-TEX® Standard-100 und REACH zertifiziert. Das Gesamtprodukt wurde von TÜV Süd auf Herz und Nieren geprüft.“ Generell haben Standards und Zertifizierungen bei Valerie Babinsky aufgrund ihrer Tätigkeit als Mikrobiologin im Pharmabereich laut eigenen Angaben „allerhöchsten Stellenwert“.

GS1 Standards als Türöffner

Auch beim Vertrieb der Produkte setzt das Jungunternehmerpaar selbstverständlich auf Standards: Bei den BUDDIES kommt zur eindeutigen Produktidentifikation etwa die GTIN (Global Trade Item Number) – verschlüsselt in einem EAN-13 Strichcode am Produkt – zum Einsatz. Somit war es auch kein Problem, als ein großes deutsches Vertriebsunternehmen plötzlich Interesse an den BUDDIES zeigte und das Produkt in sein Sortiment aufnahm. Darüber hinaus wird das

Spielsofa neben dem eigenen Onlineshop auch österreichweit über einen großen Kindergartenausstatter vertrieben. „GS1 Standards waren für uns ein wichtiger Türöffner für diese Vertriebskanäle“, so Babinsky. BUDDIES nutzt dafür das Basisservice GS1 Connect, womit „wir unproblematisch und in kürzester Zeit zu unseren Strichcodes kommen“. Auch für die Zukunft stehen schon einige neue Ideen im Raum, bei denen sicher wieder auf Standards gebaut wird. Denn diese sorgen laut Babinsky „für Sicherheit und Vertrauen beim Konsumenten“.

www.mybuddies.at



Standards sind für die BUDDIES-Entwicklerin Valerie Babinsky ein wesentlicher Faktor, um bei Konsumenten Sicherheit und Vertrauen zu schaffen. Rund um den Vertrieb sorgen GS1 Standards wie die GTIN dafür.

EFFIZIENZ DURCH STANDARDS? STEMPEL DRAUF!

Mit einer Exportquote von 98% und Kunden in 150 Ländern sind für den Stempelproduzenten Trodat globale GS1 Standards unverzichtbar. Sie sorgen für effiziente Prozesse und eine konsistente Kommunikation.

Es war im Jahr 1912, als Franz Just mit seiner Frau in Wien auf dem Küchenherd Stempelfarben zu kochen begann und sie in Glasfläschchen füllte, bis schließlich das Ersparte dafür reichte, um ein kleines Geschäft als Stempelhersteller zu eröffnen – die Geburtsstunde von Trodat. Heute beschäftigt das in Wels ansässige Familienunternehmen unter dem Dach der TroGroup GmbH rund 1.200 Mitarbeitende auf fünf Kontinenten und betreibt 15 internationale Tochtergesellschaften. „Ständige Innovation

und das frühe Augenmerk auf echte Nachhaltigkeit haben uns zum weltweit größten Stempelhersteller wachsen lassen“, berichtet Philipp Füreder, Head of Production bei Trodat. Mehr als 150 Länder werden mit Trodat-Produkten aus Wels beliefert, die Exportquote liegt bei 98%. „Die Nutzung globaler GS1 Standards ist daher enorm wichtig für uns. Diese ermöglichen effiziente Prozesse in Produktion sowie Logistik und gewährleisten eine konsistente Kommunikation über die gesamte Lieferkette hinweg.“



Im großen Sortiment von Trodat sorgen GS1 Standards sowohl am Produkt als auch bei dessen Überverpackung für eine eindeutige Kennzeichnung.



„GS1 Standards ermöglichen effiziente Prozesse in Produktion und Logistik und gewährleisten eine konsistente Kommunikation über die gesamte Lieferkette hinweg.“

Philipp Füreder, Head of Production, Trodat






Vom Firmenstandort Wels aus beliefert das Familienunternehmen Trodat mehr als 150 Länder mit seinen hochwertigen Stempelprodukten.

Ein Standard für alle

Konkret kommt bei Trodat im Rahmen des Basisservice GS1 Connect die GTIN (Global Trade Item Number) verschlüsselt im Strichcode EAN-13 zur Produktidentifikation sowie im GS1-128 zur Kennzeichnung der Überverpackung zum Einsatz. Der SSCC (Serial Shipping Container Code) wird zur Identifikation logistischer Einheiten eingesetzt. „Dieses Zusammenspiel bietet uns zahlreiche Vorteile, insbesondere weil wir damit alle unsere unterschiedlichen Kundengruppen wie Großhändler, kleine Unternehmen, Endverbraucher sowie große Einzelhändler beliefern können. Auch für unsere Leistung auf den großen Marktplätzen im Onlinehandel bilden GS1 Standards die Grundvoraussetzung“, so Philipp Füreder. Zukünftig will sich Trodat auch verstärkt mit der Einführung von 2D Codes beschäftigen. Laut Füreder

„einerseits aufgrund der diesbezüglich wachsenden Anforderungen unserer Kunden, andererseits weil diese erhebliche Vorteile für die Transparenz und Effizienz der Lieferkette bieten“.

Wissen mit Witz

Rund um den idealen Einsatz von GS1 Standards greift Trodat immer wieder gerne auf die Expertise des GS1 Austria Teams zurück. Die Zusammenarbeit bezeichnet Füreder als „äußerst professionell und flexibel. Hat man neue Anforderungen, Fragen oder sucht nach Lösungen, wird einem schnell und unkompliziert geholfen. Spezieller Dank gilt hier Alexander Peterlik, der uns die Welt der GS1 Standards immer wieder mit Wissen, Witz und anschaulichen praktischen Beispielen vermittelt.“ Da sagen auch wir: Alles richtig gemacht, Stempel drauf!  www.trodat.net

Ihr Ansprechpartner

Alexander Peterlik
Business Development
Manager
peterlik@gs1.at



NACHHALTIGKEIT IM FOKUS: CSDDD & PPWR

Die neuen EU-Vorgaben zur Nachhaltigkeit stellen Unternehmen vor große Herausforderungen. ECR Austria bietet mit Arbeitsgruppen, Leitfäden und einer Info-Plattform praxisnahe Unterstützung für eine erfolgreiche Umsetzung.

FIT FÜR DIE CSDDD MIT ECR AUSTRIA



Die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) setzt neue Maßstäbe für nachhaltige Unternehmensführung in der EU, insbesondere in der FMCG-Branche. Sie fordert die Identifikation und Minimierung von Risiken in Bereichen wie Menschenrechte und Umweltschutz.

ECR Austria unterstützt Unternehmen mit einem **Starter Guide**, der ...

- › die rechtlichen Grundlagen der CSDDD erklärt,
 - › Sorgfaltspflichten und Compliance-Ansätze aufzeigt und
 - › Methoden zur Risikoanalyse bietet.
- Der Guide wird regelmäßig aktualisiert, um die neuesten Entwicklungen stets abzubilden.

Weitere Unterstützung bietet die **ECR Info-Plattform CSDDD/EUDR** mit ...

- › Informationen zur CSDDD und anderen EU-Regularien,
- › einer Übersicht zu externen Dienstleistern, die bei der Umsetzung der Vorschriften unterstützen können,
- › Schulungsmaterialien, FAQs und einem Glossar.

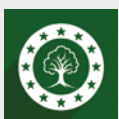
www.ecr-austria.at/eu-lieferkettengesetz

Nutzen Sie die ECR Arbeitsgruppe „EU-Lieferkettengesetz“ zum Austausch und zur optimalen Vorbereitung auf die Anforderungen der CSDDD.

www.ecr-austria.at/arbeitsgruppen/eu-lieferkettengesetz

Weitere Arbeitsgruppen bei ECR Austria

Neben diesen Themen widmet sich ECR Austria weiteren relevanten Arbeitsgruppen:



ECR AG „EU-Entwaldungsverordnung“

Diese Arbeitsgruppe unterstützt Unternehmen bei der Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR), welche tiefgreifende Auswirkungen auf die Lieferketten und den Handel in Europa hat.



ECR AG „Joint Forecasting“

Ziel ist die Optimierung von Forecasting-Methoden zwischen Handel und Industrie, um die Warenverfügbarkeit zu erhöhen und Prozesskosten in der Supply Chain zu senken.

Alle aktuellen Arbeitsgruppen von ECR Austria: www.ecr-austria.at/arbeitsgruppen



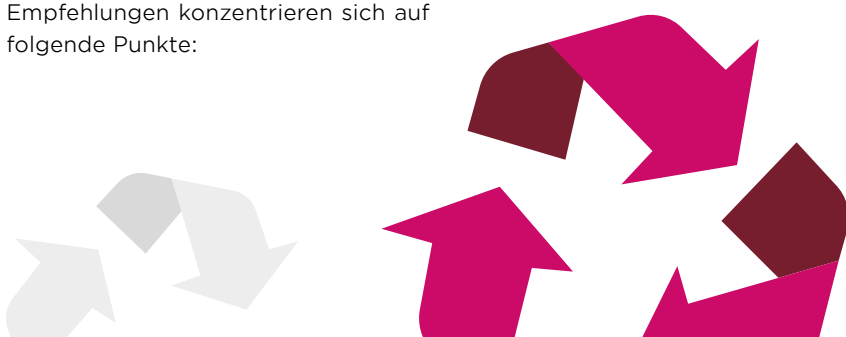
PPWR UND DIE VERPACKUNGS-MINIMIERUNG

Die PPWR (Verordnung über Verpackungen und Verpackungsabfälle) wurde 2024 verabschiedet. Die Verordnung zielt darauf ab, die Menge an Verpackungen zu reduzieren sowie Wiederverwendung und Recycling zu fördern. Sie umfasst den gesamten Lebenszyklus von Verpackungen und sieht Maßnahmen zur Reduzierung der Verpackungsmenge sowie zur Einschränkung bestimmter Verpackungsformen vor.

Die **ECR Arbeitsgruppe „Circular Packaging Initiative 2.0“** bereitet die Branche schon seit 2019 auf die bevorstehenden Veränderungen bei Verpackungen vor. Regelmäßig werden Empfehlungen veröffentlicht, um Unternehmen bei der Umsetzung der neuen Anforderungen zu unterstützen. Die neueste Publikation ist die erste Version der **„Verpackungsminimierung“**. Die darin enthaltenen Empfehlungen konzentrieren sich auf folgende Punkte:

- › **Minimierung der Verpackungsmenge:** Sicherstellen, dass Verpackungen den Anforderungen der PPWR entsprechen.
- › **Förderung von Nachhaltigkeitszielen:** Entwicklung von Strategien zur langfristigen Reduktion des Materialeinsatzes und zur Verbesserung der Recyclingfähigkeit.

Die Empfehlungen der Initiative werden regelmäßig anhand neuer Forschungsergebnisse und Marktbedürfnisse aktualisiert, um sicherzustellen, dass Unternehmen wettbewerbsfähig und nachhaltig bleiben. Durch diese proaktive Herangehensweise wird die FMCG-Branche bestens auf die Herausforderungen der PPWR vorbereitet. www.ecr-austria.at/arbeitsgruppen/circular-packaging-2



Ihre Ansprechpartnerin
Iris Wildauer
ECR Austria Coordinator
wildauer@ecr-austria.at



DIGITAL UNTERWEGS: DIE ZUKUNFT VON eCMR UND eFTI IN ÖSTERREICH

Die Digitalisierung erfasst zunehmend die Logistikbranche und bringt mit eCMR (elektronischer Frachtbrief) und eFTI (elektronische Frachtinformationsverordnung) zwei bahnbrechende Entwicklungen hervor. Beide Instrumente bieten enorme Chancen, aber auch Herausforderungen für Österreichs Logistikwirtschaft.

Was ist eCMR?

Der eCMR ist die digitale Version des klassischen Frachtbriefs gemäß dem Übereinkommen über den Beförderungsvertrag im internationalen Straßengüterverkehr (CMR). Damit können Papierdokumente durch elektronische Formate ersetzt und eine effizientere, transparentere und umweltfreundlichere Abwicklung von Transporten ermöglicht werden.

Vorteile des eCMR

- › **Effizienz:** Zeitersparnis durch automatisierte Prozesse und reduzierte Fehleranfälligkeit. Ein digitales System kann bis zu 1,8 Milliarden Euro in Europa einsparen.
- › **Nachhaltigkeit:** Weniger Papierverbrauch und geringere Umweltbelastung. In Europa werden jährlich rund 400 Millionen CMRs erstellt –

das entspricht etwa 600 LKW voller Papier.

- › **Transparenz:** Echtzeitdatenübermittlung für alle Beteiligten in der Lieferkette
- › **Kostensenkung:** Durch die Verwendung einer eCMR-Lösung lassen sich 15 Minuten manuelle Arbeitszeit pro Transport einsparen. In Kombination mit dem weiteren Automatisierungspotenzial (z. B. für Verzollung, Archivierung, Transportkostenabrechnung, Schadenfallhandling etc.) ergibt sich daraus eine geschätzte Kosteneinsparung zwischen 4,50 und 13,- Euro pro Transport.

Einsparungspotenzial durch eCMR

1,8 Mrd. €

in Europa

600

LKW-Ladungen Papier

15 min.

Arbeitszeit pro Transport

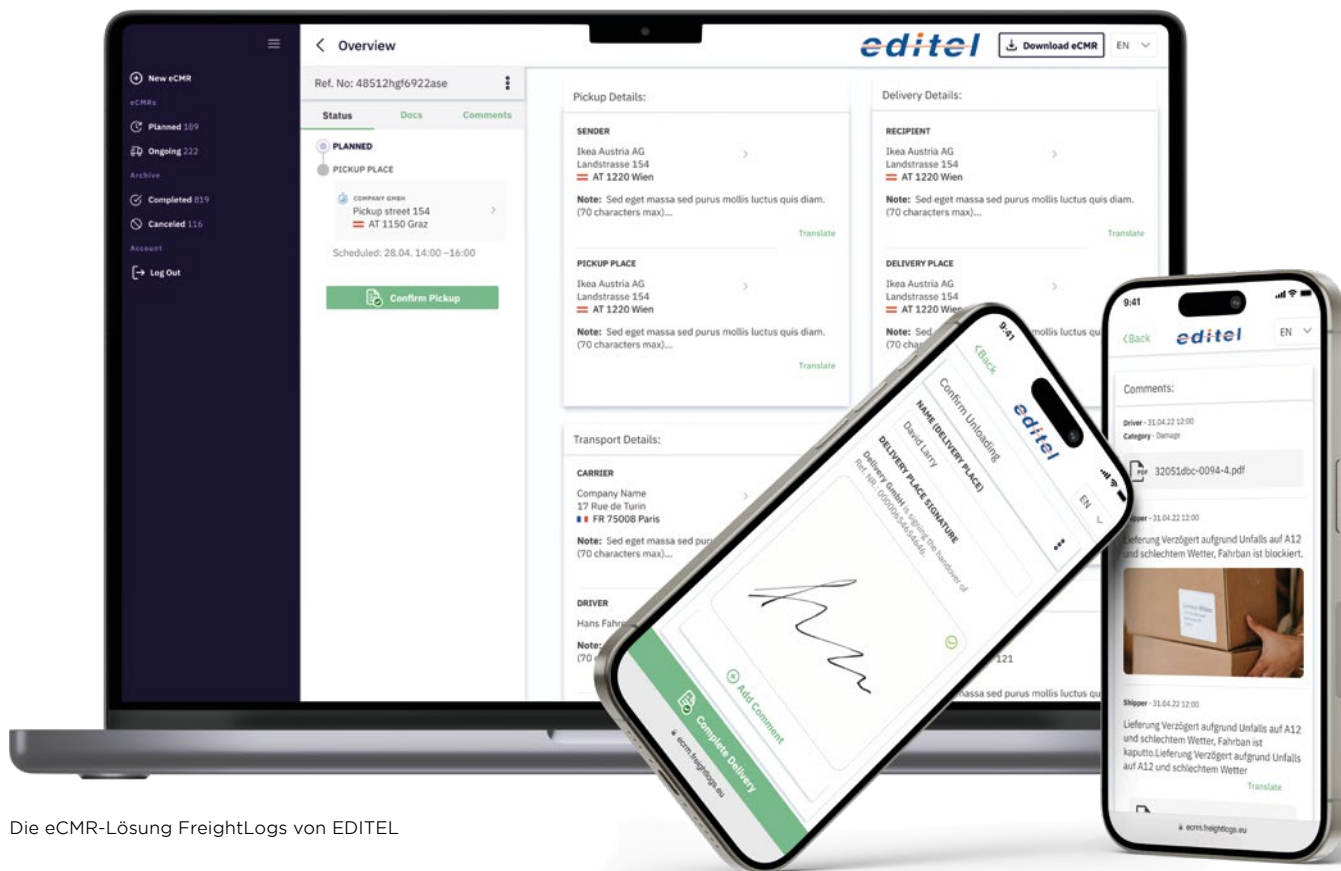
4,5 bis 13,0 €

Kosteneinsparung pro Transport

Der konventionelle CMR, der seit fast 70 Jahren im Einsatz ist

Was ist eFTI?

Die eFTI-Verordnung (EU 2020/1056) legt den rechtlichen Rahmen für die elektronische Bereitstellung und Nutzung von Frachtinformationen fest. Ab 2027 müssen Behörden der eFTI-ratifizierten Länder elektronische Frachtinformationen akzeptieren – ab 2029 müssen detaillierte Informationen zu Transporten verpflichtend



Die eCMR-Lösung FreightLogs von EDITEL

gemeldet werden. Ziel ist die Harmonisierung und Digitalisierung des Datenaustauschs in der gesamten EU. Der Fokus dabei: koordinierte Zusammenarbeit zwischen Mitgliedstaaten, um Insellösungen zu vermeiden und die Effizienz der digitalen Lieferkette zu steigern.

Die Rolle Österreichs

Österreich spielt eine zentrale Rolle bei der Implementierung dieser Technologien. Der Nationalrat hat die eFTI-Verordnung sowie das eCMR-Zusatzprotokoll mit November 2024 ratifiziert und arbeitet aktiv an Pilotprojekten, die die Vorteile von eCMR und eFTI aufzeigen. Besonders die Transitfunktion Österreichs macht eine reibungslose digitale Infrastruktur unverzichtbar.

Interoperabilität als Schlüssel

Eine der größten Herausforderungen ist Interoperabilität zwischen digitalen

Lösungen. Unterschiedliche Anbieter verwenden oft proprietäre Systeme, was den Datenaustausch erheblich erschwert. Eine einheitliche, offene Infrastruktur ist notwendig, um die Vorteile der Digitalisierung voll auszuschöpfen.

FreightLogs von EDITEL

EDITEL, ein führender Anbieter von EDI-Lösungen, stellt mit FreightLogs eine innovative eCMR-Lösung bereit, die speziell auf die Bedürfnisse der Logistikbranche zugeschnitten ist. Als Mitglied der Open Logistics Foundation setzt sich EDITEL aktiv für die Interoperabilität von eCMR-Systemen ein. Darüber hinaus zeichnen sich weitere Aspekte, wie zentrale Register für Unternehmen oder Waren, ab.

Die Open Logistics Foundation ist eine Initiative, die die Digitalisierung und Standardisierung in der Logistikbranche vorantreibt. Die Stiftung bringt Unternehmen, Wissenschaft

und Organisationen zusammen, um gemeinsam innovative Lösungen zu entwickeln.

Fazit und Ausblick

Die Umstellung auf eCMR und eFTI bietet enorme Chancen für die Logistikbranche, von der Effizienzsteigerung bis hin zur Nachhaltigkeit. Österreich ist gut positioniert, um als Innovationsmotor in Europa voranzugehen. Wichtig bleibt jedoch, die rechtzeitige Anpassung von Technologien und Prozessen sicherzustellen, damit der digitale Wandel reibungslos gelingt. 📦

Ihr Ansprechpartner

Alexander Schaefer

CIO

schaefer@gs1.at



Industrie-Terminals für professionelle Erfassung



- ▶ **gesteigerte Qualität**
- ▶ **erhöhte Transparenz**
- ▶ **verkürzte Durchlaufzeit**
- ▶ **Fehlerreduktion**
- ▶ **längere Einsatzdauer**

Julius-Welser-Straße 15, 5020 Salzburg
Tel.: +43 662 42 46 00
Märzstraße 1, 1150 Wien, Tel.: +43 1 786 39 40
office@barcotec.at | barcotec.at

barcotec 
YOUR DIGITAL ENABLING SPECIALIST.